



Deutliche Worte: Schon vor vier Jahren forderten die Frauen mehr Gerechtigkeit. Bilder feministisches Kollektiv

«Wenn Frau will, steht alles still!». So die lautstarke Erklärung der kämpferischen Frauen am Schweizer Frauenstreik vom 14. Juni 1991. Die Enttäuschung ist gross. Zwar hat die Schweiz einen fast zehn Jahre alten Gleichstellungsartikel in der Verfassung verankert. Bezüglich Gleichstellung ist aber nichts passiert. Und so kommt es zum landesweiten Streiktag. Mit Hunderttausenden von Frauen.



Julia Müller: «Bei feministischen Anliegen geht es um eine umfassende Gleichstellung aller Geschlechter.»

Fast 30 Jahre später, am 14. Juni 2019, mobilisiert der zweite landesweite Frauenstreik eine halbe Million Menschen. Auch in Graubünden gehen mehr als tausend Menschen auf die Strasse. Sie fordern Respekt, mehr Zeit, mehr Lohn. Seither hat sich in Graubünden einiges bewegt. Es gibt Fortschritte, aber auch Rückschläge

Anzeige

RHB

Erlebniszug Rheinschlucht
www.rhb.ch/erlebniszug

Jeden Samstag
und Sonntag

ZÜST AG
 Elektrowerkzeuge und
 Reparaturwerkstätte
 Rossbodenstrasse 49
 7000 Chur

züst
 MASCHINA
 FÜR DA PROFI

FON 081 252 97 15
 FAX 081 252 84 96
 NET www.zuestag.ch

LINCOLN
 ELECTRIC

ISO OERLIKON
 ISO OERLIKON AG Schweisstechnik

TAXI-PINO
 Chur

24h-Service
079-291 71 71

- Taxi- und Kleinbusservices 24h
 - Rollstuhltaxi

taxipino@taxipino.ch
www.taxipino.ch

Zwischen Rosa und Hellblau: Die violetten Rosen aus Papier symbolisieren die Gleichstellung der Frauenbewegung.

und Stillstand. Heute, am 14. Juni 2023, wird wieder gestreikt. Mit einigen sprachlichen Veränderungen. Aus dem Frauenstreik wird der feministische Streik. Aus dem Frauenkollektiv Graubünden wird das feministische Kollektiv Graubünden. Wir treffen uns mit den Kollektivmitgliedern Yvonne Michel Conrad, Julia Müller und Dina Schmid zum Gespräch.



Yvonne Michel Conrad: «Im schweizweiten Vergleich hinken wir da tatsächlich hinterher.»

«Nach dem Streik von 2019 wollten wir weiter zusammenarbeiten», betont Julia Müller. «Die entstandene Energie mitnehmen. Sie nutzen.» Und so entsteht das Frauenkollektiv Graubünden. «Anfangs Jahr haben wir uns dazu entschlossen, uns als feministisches Kollektiv zu bezeichnen», so Julia Müller weiter. «Bei feministischen Anliegen geht es um eine umfassende Gleichstellung aller Geschlechter.»

Und so ist das feministische Kollektiv offen für alle. Es gibt keinen Vorstand. Nur eine Mail-Liste. Und einen Chat. Dort tummeln sich rund 100 Mitglieder. Weibliche Mitglieder. Der harte Kern des Kollektivs besteht aus rund 15 Frauen. Durch alle Generationen hindurch. «Im Chat findet ein reger Austausch statt», erzählt Dina Schmid. «Es gibt auch immer wieder gute Buch- und Filmtipps». Netzwerke werden aufgebaut und gepflegt. Und: «Wir bilden uns dabei auch gegenseitig», ergänzt Yvonne Michel Conrad. «Nach 30 Jahren können wir sagen, wir haben uns weiterentwickelt.» Die Gesellschaft steht neuen



Herausforderungen gegenüber. Sie hat sich geöffnet gegenüber Menschen allgemein, die nicht gleichgestellt sind. Oder benachteiligt aufgrund ihres Wesens.



Dina Schmid: «Auch über die Zeit nach Corona reden wir am Stammtisch. Über den Wandel. Und gewisse Ängste.»

Dennoch. Der Generationengraben besteht. «Frauen älterer Generationen finden oftmals, wir sind Frauen und wir kämpfen für Frauen», betont Yvonne Michel Conrad. «Es wird immer Unterschiede geben, egal, über welches gesellschaftspolitische Thema wir reden», entgegnet Julia Müller. «Es gibt sehr progressive Feministinnen aus der älteren Generation. Und sehr konservative Menschen aus der jüngeren Generation.» Unterschiede bestehen auch in vielen anderen Dingen.

«Grössere Städte und Metropolen haben bezüglich Lohn und Bildung die besseren Bedingungen als wir in unserer Bergwelt», so Yvonne Michel Conrad. «Im schweizweiten Vergleich hinken wir da tatsächlich hinterher.» Das erklärt auch, warum statistisch gesehen mehr Frauen aus Graubünden abwandern als Männer. Sie können sich hier nicht entfalten. Fühlen sich oftmals nicht verstanden.

Diesem Umstand möchte das feministische Kollektiv Graubünden entgegenwirken. Und so treffen sich die Frauen regelmässig für grundlegende Diskussionen zu Kollektivsitzungen. Und zum Stamm. Dorthin gesellt sich dann zwischendurch gerne auch mal der eine oder andere Mann. Je nach Thema. «Einmal veranstalteten wir einen Stammtisch über Männer und Feminismus», erzählt Julia Müller. «Und dann sind tatsächlich viele

Anzeige

INFLUR
IHR PARTNER FÜR
BLUMENGRÜSSE.
Grabenstrasse 34 • 7000 Chur
081 353 27 47 • www.influr.ch



Noch flattern sie im Wind: die bunten Zettelchen am Baum der Forderungen.

Männer zum Stamm gekommen. Und wir haben intensiv über die Rolle der Männer im Feminismus diskutiert. Das war sehr spannend.» Und: «Auch über die Zeit nach Corona reden wir am Stammtisch», ergänzt Dina Schmid. «Über den Wandel. Und gewisse Ängste.» Genau genommen steht jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 19 Uhr, der feministische Stammtisch in der «Werkstatt Chur» bereit. «Und wenn wir mal kein Thema haben, trinken wir einfach ein Bier zusammen», sagt Julia Müller und lacht. Aber eigentlich gehen die Themen nie aus. Und es wird auch alles nicht so schnell so viel besser. «Das hält unser Kollektiv am Leben», sagt Yvonne Michel Conrad und schmunzelt.

Um 15.24 Uhr wird es laut

So oder so. Im feministischen Kollektiv wird in Arbeitsgruppen gearbeitet. Alle können mitmachen, die sich für das jeweilige Thema interessieren. «Wir haben über das Stadtentwicklungsgesetz geredet», so Yvonne Michel Conrad. «Über Gewalt an Frauen», so Dina Schmid. «Und über Menstruation», so Julia Müller. Vielseitig. Kämpferisch. Dynamisch. So wird die Sicht der Frau in verschiedenen Themen durchleuchtet. Und Yvonne Michel Conrad, Julia Müller und Dina Schmid diskutieren gleich noch ein bisschen weiter. Aktionsplan Gleichstellung. Frauenanteil im kantonalen Parlament. Familienexterne Kinderbetreuung. Sprechstunde «Forensic Nursing». Erhöhung des Frauenrentenalters. Häusliche und sexualisierte Gewalt. Klassische Rollenverteilung in der Familie. Ökonomischer Zwang. Lohnungleichheit.

Arbeitszeit. Produktivität. Wirtschaft. Da kommt alles zur Sprache. Manchmal mit gleicher Meinung. Manchmal nicht. «Unser Engagement ist, dass wir immer darüber reden», sind sich die drei Frauen einig. Und was passiert heute am feministischen Streik in Chur? Das genaue Programm gibt es unten in der Box zu sehen. Es gibt Picknick auf dem Arcas. Viel Musik. Viele Ansprachen. Viel Violett. Viel Lärm um vieles. Vor allem um 15.24 Uhr dürfte es laut werden. Exakt ab dann arbeiten die Frauen gratis, wenn man den ganzen Arbeitstag anschaut. Am lautesten dürfte es aber um 17 Uhr bei der grossen Demo werden. Dann, wenn die Forderungen kundgetan werden. Grund genug für ganz viel Lärm.

www.feministischeskollektiv-gr.ch

PROGRAMM

Ab 15 Uhr	Musik und Schilder malen
15.24 Uhr	Lärm gegen Lohn- und Rentenungleichheit. «Nimm ein Lärminstrument mit!»
15.30 Uhr	Schauspielerinnen Sonja Silber zeigt einen Ausschnitt aus ihrem Soloprogramm «My Pussy Real Soft»
16 Uhr	Feministisches Speeddating
16.15 Uhr	Musik von Singer-Songwriterin Maryon Capararo-Castro
17 Uhr	Bewilligte Demonstration
18 Uhr	Reden
Ab 18.30 Uhr	Ausklingen in der Werkstatt, Untere Gasse 9, Chur

Editorial

MENSCHEN IN VIOLETT

Liebe Lesenden, heute ist der feministische Streiktag. Passend dazu ist in dieser Ausgabe die Farbe Violett beim Blättern überall zu finden. Aus dem Frauenstreik wurde ein feministischer Streik. So wird auch das Frauenkollektiv Graubünden zum feministischen Kollektiv Graubünden. Drei Frauen aus diesem Kollektiv unterhalten sich über den Streik von

2019, aus dem sich das Kollektiv gegründet hat, und über den Streik heute. Auch finden viele Inhalte, die mit der Thematik einhergehen, in der Frontgeschichte Platz. Ebenso, wie auch das feministische Kollektiv Platz für vieles hat.



Was das Thema der inklusiven Sprache angeht, äussern sich in der Mitte des Blatts zwei Personen: Julia Müller vom feministischen Kollektiv und Holger Niggemann vom Verein sozialwerk.LGBT+.

Inklusive. Auch Männer können sich als Feministen bezeichnen. Denn es geht im Endeffekt bei Feminismus um die Chancengleichheit und Gleichberechtigung aller Geschlechter. Väterberater Nicolas Zogg spricht im Interview darüber. Über Feminismus. Über Familie. Über Maskulinität. Und wie gerade Letztere toxisch sein kann.

Und was, wenn zu Hause, in der Familie, etwas nicht stimmt, etwas toxisch ist? Häusliche Gewalt hat viele Formen. Häufig sind Frauen davon betroffen. In der Schweiz soll es jede vierte sein. Eine erschreckende Statistik. Betroffene können im Frauenhaus unterkommen. Zuflucht und Unterstützung finden. Lesen Sie von der ruhigen Insel weiter hinten. Das sind alles Geschichten aus dem echten Leben. Was ist denn aber im Film? Wie wird die Frau im Film dargestellt? Susanne Turra und ich unterhalten uns darüber in unserer Kolumne «Kultig».

Zurück ins echte Leben. Die Redaktion wird am feministischen Streik in Chur dabei sein. Diesen können Sie übrigens bei einem Livestream auf unserem Instagram-Account mitverfolgen. Und somit wünsche ich Ihnen einen schönen Tag. Einer voll der Farbe Violett.

RICCARDA HARTMANN



Dietmar S., 73: Da ich auch im Allgemeinen nicht sehr gerne streiken gehe, werde ich am feministischen Streik nicht dabei sein. Ich finde es aber dennoch sehr wichtig, dass überall Gleichberechtigung herrscht, weshalb ich mich auch als Feministen sehe.



Daria Vetsch, 31: Ich habe schon mehrmals am feministischen Streik teilgenommen und werde auch diesmal dabei sein. Ob ich mich als Feministin sehe, hängt davon ab, was unter dem Begriff genau verstanden wird. Für Gleichberechtigung bin ich auf alle Fälle.



Roger Gruber, 40: Am feministischen Streik nehme ich nicht teil. Als Feministen würde ich mich auch nicht bezeichnen. Ich fände es gut, wenn beide Geschlechter gleichberechtigt sind. Hier müssten jedoch auf beiden Seiten Unterschiede ausgeglichen werden.

«GLEICHE RECHTE FÜR ALLE MENSCHEN»



Bild feministisches Kollektiv



Anna Lisa Schmid, 64: Beim nächsten feministischen Streik werde ich sicherlich vorbeischaun. Ich finde es toll, dass wir Frauen zusammenhalten, und bin auch dafür, dass alle Menschen die gleichen Rechte erhalten. In diesem Zusammenhang sehe ich mich als Feministin.

Nehmen Sie am feministischen Streik teil?
Sehen Sie sich als Feminist oder Feministin?
Leonie Dogas (Text/Bilder)



Gisela S., 72: Ich habe schon einige Male an verschiedenen feministischen Streiks teilgenommen. Am nächsten werde ich leider nicht dabei sein können. Da mir Gleichberechtigung sehr am Herzen liegt, würde ich mich auch als Feministin bezeichnen.



Pamela Plörer, 33: Ich werde am kommenden feministischen Streik teilnehmen. Denn mir ist es sehr wichtig, dass Frauen gleichgestellt werden. Mit der Frage, ob ich mich als Feministin sehe, habe ich mich allerdings noch nicht wirklich befasst.

Anzeige

HORMANN

IHR NEUES TOR FINDEN SIE BEI UNS.

LÜCHINGER
METALL • GLAS • TÜR & TOR

081 501 10 10 ems@luechinger-metallbau.ch

NEU IN DOMAT/EMS